

Was hat der PIKS-Projekttag bei den Schülerinnen & Schülern in Bezug auf ihr Impfverhalten bewirkt?



2008 war die LAGO mit dem PIKS-Projekttag wieder zu Besuch an Brandenburger Schulen. Danach haben wir Fragebögen verschickt, um zu erfahren, was der Projekttag bei den Schülerinnen und Schülern in Bezug auf Ihr Impfverhalten bzw. die Aktualisierung ihrer Impfungen bewirkt hat. Im Einzelnen wurde erhoben, wie viele Schülerinnen sich gegen HPV haben impfen lassen, welche anderen Impfungen von den Schülerinnen und Schülern nachgeholt bzw. aufgefrischt wurden

und wer bei der Jugendgesundheitsuntersuchung (J1) war. Befragt wurden alle beteiligten 29 Schulen. Von 19 Schulen (65 %) erfolgte ein Rücklauf, davon gaben zwei Schulen an, die Fragebogen nicht ausfüllen zu können oder zu wollen. Von 17, d. h. 59 % bzw. knapp über der Hälfte der bei PIKS involvierten Schulen, liegen auswertbare Angaben vor. Diese 17 Schulen mit insgesamt 786 Schülern (410 Mädchen und 376 Jungen) stellen bei dieser Auswertung 100 Prozent dar.

HPV-Impfung

Bei der ersten Frage ging es um den Impfstatus der HPV-Impfung. Wir wollten in Erfahrung bringen, wie viele Schülerinnen sich insgesamt gegen HPV haben impfen lassen und in welcher Impfphase sich diese befinden. Insgesamt haben sich 72 von 410 Schülerinnen (18 %) nach dem PIKS-Projekttag impfen lassen. Von diesen haben entsprechend alle Schülerinnen die erste, 45 Schülerinnen (63 %) auch die

Was hat der PIKS-Projekttag bei den Schülerinnen & Schülern in Bezug auf ihr Impfverhalten bewirkt?

zweite und 26 Schülerinnen (36 %) schon die dritte HPV-Impfung vornehmen lassen (Vgl. Abb. 01).

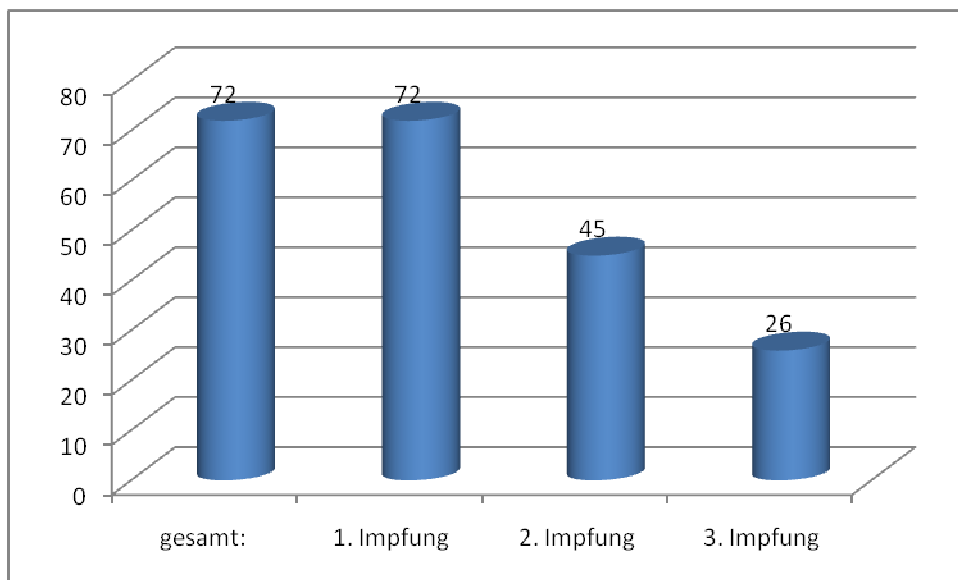


Abb.01: Status der HPV-Impfung nach dem PIKS-Projekttag (n=72)

Die meisten Schülerinnen wurden bei ihrem Hausarzt geimpft. Die übrigen haben die Impfung bei ihrem Frauenarzt oder Kinderarzt durchführen lassen.

Die Schülerinnen hatten bei der Nachbefragung auch die Möglichkeit Gründe gegen eine HPV-Impfung zu nennen:

- Unsicherheit generell (nicht weiter definiert) (3x)
 - o Nebenwirkungen/Spätfolgen unklar (5x)
 - o Angst (2x)
- Ablehnung generell (nicht weiter definiert) (3x)
 - o kein Grund, da kein GV (1x)
 - o kein Grund, da keine familiäre Vorgeschichte vorhanden (2x)
- Ärzte raten noch zu warten (2x)
- Eltern haben keine Zeit (6x)
- lange Wartezeiten für einen Termin (5x)
- vergessen (6x)
- Unstimmigkeiten mit Krankenkasse aufgrund der Kostenübernahme bzw. vorheriger Kostenauslage (4x)

Was hat der PIKS-Projekttag bei den Schülerinnen & Schülern in Bezug auf ihr Impfverhalten bewirkt?

Impfungen allgemein

An den Projekttagen hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit ihre Impfausweise kontrollieren zu lassen, um nachvollziehen zu können, welche Impfungen fehlten und somit nachgeholt werden konnten bzw. sollten. Auch an dieser Stelle haben wir nachgefragt, welche Impfungen nach dem Projekttag „PIKS“ nachgeholt wurden. Folgende Grafik (Vgl. Abb.02) zeigt, dass sich insgesamt 112 Mädchen und Jungen (15 %) im Nachhinein haben impfen lassen. Dabei fällt auf, dass der Anteil der Mädchen mit 62 % zu dem der Jungen mit 38 % erheblich höher liegt. Die Tabelle darunter zeigt, welche Impfungen nachgeholt wurden (Vgl. Tab.01).

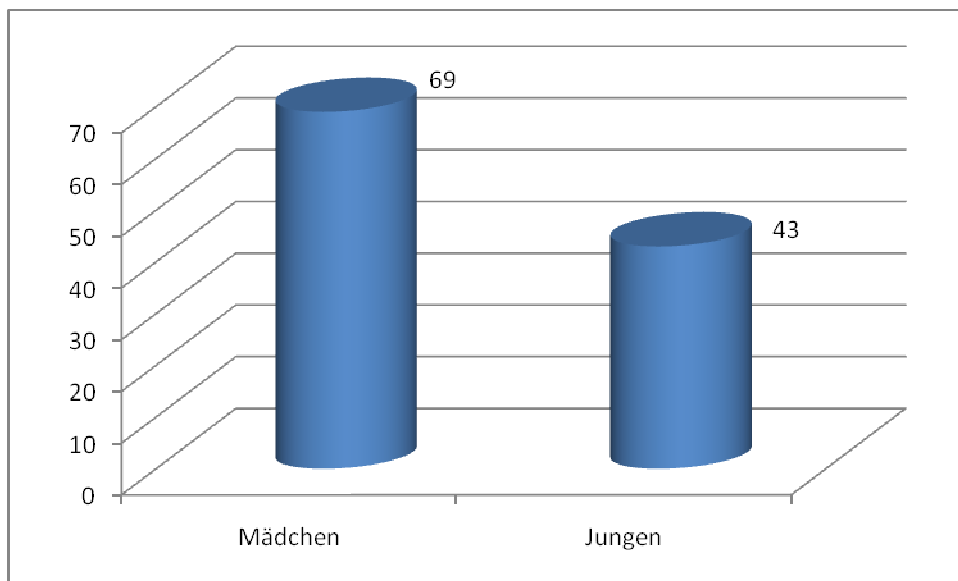


Abb.02: Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die sich nach dem Projekttag haben impfen lassen (n=112)

	Jungen	Mädchen
Wundstarrkrampf	23	24
Diphtherie	5	5
Keuchhusten	9	9
Haemophilus influenzae Typ B	4	7
Kinderlähmung	5	7
Hepatitis B	31	21
Pneumokokken	6	5
Meningokokken	6	12
Masern, Mumps, Röteln	3	11
Windpocken	2	0
Influenza	15	15

Tab.01: nachgeholte Impfungen

Was hat der PIKS-Projekttag bei den Schülerinnen & Schülern in Bezug auf ihr Impfverhalten bewirkt?

Die Impfungen wurden vorzugsweise beim Kinder-/Jugendarzt nachgeholt, gefolgt von Hausarzt und Frauenarzt. Die meisten Impfungen, die nachgeholt wurden, sind Hepatitis B, Wundstarrkrampf und Influenza. Bei den Mädchen fällt zudem die vergleichsweise hohe Zahl derer auf, die die Impfungen gegen Meningokokken, Masern, Mumps und Röteln nachholen ließen. Gegen das Nachholen vergessener Impfungen wurden folgende Gründe angegeben:

- keine Zeit (6x)
- vergessen (6x)
- Unsicherheit allgemein (nicht näher definiert) (2x)
 - o Nebenwirkungen/Spätfolgen unklar (2x)
 - o Angst (2x)
- Ablehnung generell (nicht weiter definiert) (3x)
- lange Wartezeiten für einen Termin (1x)

Jugendgesundheitsuntersuchung (J1)

Wie in der nachfolgenden Abbildung zu sehen ist, waren insgesamt 69 Schülerinnen (9 %) und Schüler (47 Mädchen und 22 Jungen) nach dem Projekttag bei der Jugendgesundheitsuntersuchung (J1).

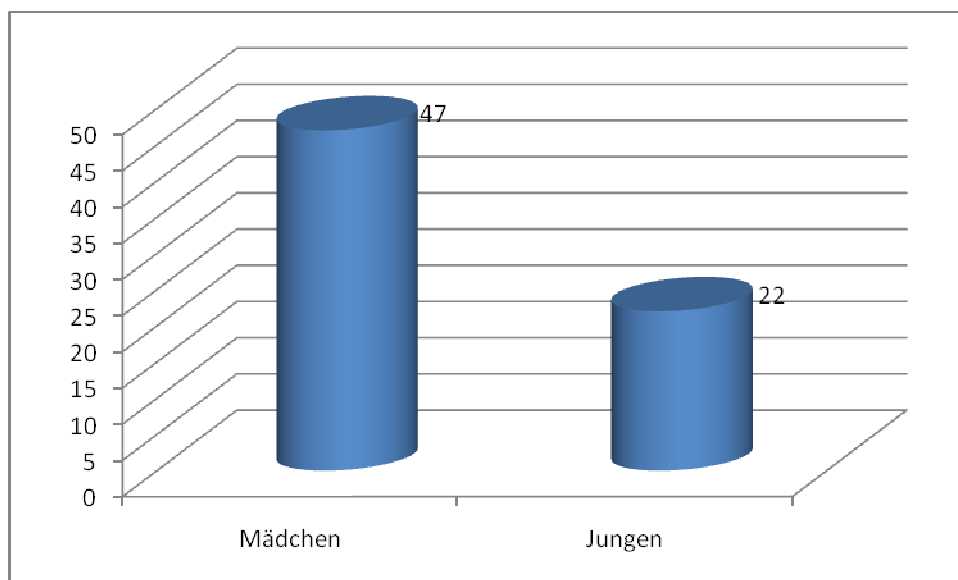


Abb.03: Schülerinnen und Schüler, die nach dem Projekttag bei der J1 waren (n=69)

Die Jugendgesundheitsuntersuchung wurde in den meisten Fällen vom Kinder-/Jugendarzt durchgeführt, gefolgt vom Hausarzt.

Was hat der PIKS-Projekttag bei den Schülerinnen & Schülern in Bezug auf ihr Impfverhalten bewirkt?

Auch bei der letzten Frage konnten die Schülerinnen und Schüler Gründe gegen einen Besuch beim Arzt für die Jugendgesundheitsuntersuchung nennen:

- Unsicherheit generell (nicht weiter definiert) (5x)
 - o Angst (3x)
- Ablehnung generell (kein Bedarf) (9x)
- keine Zeit (10x)
- vergessen (5x)
- Termin steht bereits fest, Untersuchung folgt (3x)

Fazit

Das Angebot eines PIKS-Projekttag wird von den Brandenburger Schulen gern angenommen. Die LAGO informiert zusammen mit einer Frauenärztin der Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau (ÄGGF) über Impfungen im Allgemeinen, die Jugendgesundheitsuntersuchung, sowie über die Gefahren von Gebärmutterhalskrebs und über die Möglichkeit der HPV-Impfung. Aufgrund der Aufklärungskampagne zur HPV-Impfung haben sich viele Mädchen impfen lassen. Grundimmunisierungen wurden ebenfalls nachgeholt bzw. aufgefrischt. Die kostenlose Jugendgesundheitsuntersuchung wurde wahrgenommen. Dabei war der Anteil der teilnehmenden Mädchen höher als der Anteil der Jungen. Die Gründe gegen eine Auffrischung der Impfungen und gegen den Besuch beim Arzt für die Jugendgesundheitsuntersuchung waren die gleichen. Neben Unsicherheit und allgemeiner Ablehnung, spielten Zeit und Vergesslichkeit eine Rolle.

Die Ergebnisse zeigen zusammenfassend, dass PIKS erfolgreich dazu beiträgt, Jugendliche zur Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen, insbesondere Impfungen und die Jugendgesundheitsuntersuchung, zu motivieren. Dabei hat sich als besonders bedeutsam gezeigt, dass sie über diese ausreichend und vor allem neutral sowie wissenschaftlich fundiert informiert werden müssen, um Vertrauen entwickeln, ihre Entscheidungen reflektieren und mögliche Barrieren überwinden zu können.

11.02.2009

Sabine Böhm (Diplom-Dokumentarin & ehrenamtliche Mitarbeiterin)

*Was hat der PIKS-Projekttag bei den Schülerinnen & Schülern
in Bezug auf ihr Impfverhalten bewirkt?*